



EIN LANDHAUS VON HEINRICH STRAUMER

DAS HAUS SCHRÖDER IN DAHLEM-BERLIN

Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die deutsche Kunst nach der Beendigung des siegreichen Feldzuges sich neu orientieren müsse. Die Frage läßt sich, so allgemein gestellt, nicht mit ja oder nein beantworten, es wäre nötig, die ganzen Voraussetzungen der Kunst unter dem neuen Gesichtswinkel zu untersuchen, da wir aber jetzt auch diese neuen Gesichtspunkte noch nicht endgültig erkennen können, erscheint die Beantwortung, wenn man sich nicht in leere Prophetie verlieren will, verfrüht. Mit Sicherheit aber läßt sich sagen, daß nach dem Kriege, und selbst nach einem für uns unglücklichen, das nationale Moment stärker als bisher bestimmend in den Vordergrund treten wird. Für die meisten Künste wird auch zunächst der Inhalt in eine starke Anlehnung an das große Erlebnis treten, und dadurch wird dort das künstlerische Schaffen, das in der letzten Entwicklung sich mehr und mehr von dem »Literarischen« in der bildenden Kunst los sagte und formalistische und artistische Probleme bevorzugte, wieder auf das Gegenständliche gelenkt werden und hoffentlich wieder dahin kommen, daß der Inhalt allein die Form bestimmt. Dieser Grundsatz ist nun in der Baukunst der

letzten Jahre, im Gegensatz zum unmittelbar vorhergehenden, rein formalistischen Prinzip, bereits allgemein wieder anerkannt worden und hat unsere neue deutsche Baukunst zu einer neuen Blüte gebracht. — Da nun der in der Architektur bestimmende Inhalt durch die Kriegereignisse, vielleicht mit der einzigen Ausnahme der monumentalen Denkmalkunst, nur mittelbar beeinflußt wird, kann man mit einiger Sicherheit voraussagen, daß unsere Baukunst nach dem Kriege die begonnene Entwicklung unbeirrt fortsetzen wird. Sie hatte bereits die nationale Note gewonnen, der Aufstieg wird jetzt nur rapider sein, da nun die Masse des Volkes feinhöriger für diese Werte geworden ist.

Es ist mir eine besondere Freude, heute von einem Werke Heinrich Straumers berichten zu dürfen, das so recht als Beispiel dieser neuen deutschen nationalen Kunst gelten kann, dessen Gehaben auch nach einem Kriege, der Deutschland die kulturelle Weltherrschaft sicherte, nicht anders sein würde und dürfte. Gerade weil es kein Werk großer Monumentalkunst ist, sondern die gute Kunst des Alltags verkörpert, wirkt es typisch. Wir brauchen jetzt nicht mehr Englands Wohnkultur der unseren voran zu stellen; wenn

1915. III. 1.